

Uigurennachfolger

Zu den Gemeinwesen, die für unmittelbare Nachfolger des 840 niedergegangenen Uigurenreiches gehalten werden, gehören das uigurische Gemeinwesen von Qara Xoja ~ Qočo (chin. Gaochang 高昌) sowie das uigurische Gemeinwesen von Ganzhou 甘州, ersteres im Tarim-Becken vor allem im Umkreis von Bešbalıq „Fünfstadt“ nördlich der Turfan-Region in der heutigen Autonomen Region Xinjiang der Uiguren (VR China), letzteres weiter westlich in Zhang-ye 張掖 im sogenannten Gansukorridor der heutigen chinesischen Provinz Gansu gelegen. Wie die geographische Lage dieser Gemeinwesen erkennen läßt, waren die Uiguren, die diese Gemeinwesen gründeten, von ihrem ursprünglichen Reichsterritorium im Gebiet der heutigen Mongolischen Republik aus nach Südwesten weggezogen.

Schon 856 soll nach chinesischen Angaben, denen allein wir unsere Kenntnisse verdanken, bei den Gaochang ~ Qočo-Uiguren ein gewisser Menglig Tegin von den Tang als Huaijian Qağan anerkannt worden sein. Die uigurischen Machthaber von Qočo, die den Titel *Idıq qut* „vom Himmel gesandte Majestät“ führten, herrschten über eine Mischbevölkerung, die sich aus ostiranischen Städtern und Nomaden, aus Tocharern, aber auch aus den mongolischen Qay sowie aus verschiedenen türkischen Toquz Oğuz-Gruppen zusammengesetzt haben dürfte. Die nicht türkischen Anteile wurden im Laufe der Zeit türkisiert, und entwickelten sich schließlich zu einer der Komponenten, aus denen die modernen Uiguren im heutigen Xinjiang und in den benachbarten Regionen Rußlands hervorgingen. Die Uiguren von Qočo lebten meist in guten Beziehungen zu ihren jeweiligen Nachbarn, d.h. zu den ostzentralasiatischen Qıtan / Liao (907-1125) und Dschürtschen / Jin (1125-1234) sowie zu den chinesischen Song (960-1127/1279). Weniger gut entwickelten sich die Beziehungen von Qočo zum muslimisch-türkischen Staat der Qarağäniden (927-1211) im benachbarten Westen. Um 1130 geriet Qočo zwar unter die Herrschaft des Staates der sog. Westlichen Liao, d.h. des Staates Qara Qıtai (1124-1218), konnte aber anscheinend seinen Handel u.a. mit Song-China unter der wohl nicht allzu drückenden Oberherrschaft von Qara Qıtai weiter abwickeln. 1209 ermordete der *Idıq qut* Barčuq Tegin den Beauftragten Qara Qıtais und unterstellte Qočo den Mongolen unter Činggis Qan.

Die Ganzhou-Uiguren, die vom Yağlaqar-Clan angeführt wurden, setzten in ihrem neuen Machtbereich in Zhangye, das an den wichtigsten Karawanen- und Handelswegen von China nach Westen lag, die Möglichkeit, diese Verkehrswege zu kontrollieren, wirkungsvoll um. Der Niedergang der Tang und die nachfolgenden Wirren während der 53 jährigen Epoche der sogenannten „Fünf Dynastien“ (907-960) in China wirkten sich sicherlich günstig auf die Unternehmungen der Ganzhou-Uiguren aus. Auch die Ganzhou-Uiguren zeigten sich wie die Uiguren von Qočo daran interessiert, mit den Qıtan / Liao, seit 907 ihre zentralasiatischen Nachbarn im Norden und Osten, und dann von 960 an mit den Song-Chinesen im fernen Südosten, gute Beziehungen zu pflegen. Die engen Verbindungen der Ganzhou-Uiguren zu den Qıtan / Liao z.B. im Bereich des Handels, von den Qıtan als Tribut klassifiziert, sprechen chinesische Nachrichten verschiedentlich an. Das Erstarken der auf die Kontrolle der Handelswege erpichten Tanguten, einer ethnisch gemischten Gemeinschaft, die in unmittelbar östlicher Nachbarschaft der Ganzhou-Uiguren zwischen ganzhou-ugurischem und song-chinesischem Territorium lebten, führte in der gesamten Region zu wachsenden Spannungen. Nachdem 982 die Tanguten einen eigenen Staat gegründet hatten, nahmen tangutische Angriffe auf ganzhou-ugurisches Gebiet erheblich zu, konnten zunächst aber noch abgewehrt werden. 1028 fiel jedoch die ganzhou-ugurische Hauptstadt Zhang-ye, und 1036 die sonstigen ganzhou-ugurischen Besitzungen in die Hände der Tanguten, die damit der Vorherrschaft des Gemeinwesens der Ganzhou-Uiguren in dieser Region ein Ende setzten.